



"Versenkung statt Fragmentierung"

Festrede des Präsidenten Sascha Spoun anlässlich der Graduiertenfeier Herbst 2018

17.11.2018 Libeskind Auditorium

Liebe Absolventinnen und Absolventen,
liebe Eltern, Angehörige sowie Freundinnen und Freunde,
verehrte Kolleginnen und Kollegen,

1. Sich einer Sache widmen

erlauben Sie mir, mit einer Frage an die Absolventinnen und Absolventen zu beginnen: Wie viel Lebenszeit widmen Sie konzentriert einer Sache? Damit meint ich nicht: Wie viel Lebenszeit widmen Sie den hunderttausend Ablenkungen, die uns immerzu umgeben, und auch nicht: Wie viel Lebenszeit widmen Sie Ihrer und der anderen Selbstinszenierung auf Social Media Kanälen und in Gesprächen? Sie lautet auch nicht: Wie viel Lebenszeit verbringen Sie damit, etwas zu tun, was vermeintlich von ihnen erwartet wird oder ihnen vermeintlich einen Vorteil verschafft? Und ich meine auch nicht: Wie viel Lebenszeit bringen Sie auf, um etwas zu vermeiden, Konflikte, Anstrengungen, Unannehmlichkeiten?

Die Frage zielt auf etwas anderes ab, auf ein Ding, eine Sache, die es verdient, dass man sich ihr zuwendet. Das kann eine Frage sein, die Sie für sich beantworten wollen oder eine Herausforderung, die Sie bewältigen wollen. Aber das ist noch zu unspezifisch. Genau genommen spreche ich von Dingen, die Sie faszinieren und denen Sie sich deshalb zuwenden, die aber zugleich noch nicht die Gestalt haben, die Sie selbst im Sinn, im Kopf haben. Vielleicht sind Sie von Programmierungen fasziniert, aber bei aller Faszination haben Sie einen Programmiercode im Sinn, den es so bislang noch nicht gibt. Vielleicht sind Sie von Ökosystemen und ihrer Balance fasziniert und zugleich haben Sie eine Stabilisierung der Balance im Sinn, an die bislang noch niemand gedacht hat. Oder Sie sind von Bildung fasziniert und verfolgen ein Bildungsideal, das Sie in dieser Ausprägung nirgendwo vorfinden können. Es sind diese Dinge, von denen ich in der Folge sprechen werde.

2. Versenkung im Studium

Im Studium haben Sie, ob Sie wollten oder nicht, sich zumindest hin und wieder voll auf eine Sache konzentrieren müssen – zum Beispiel auf die Abschlussarbeit. Erinnern Sie sich an die Lernphasen oder an die Endphase Ihrer Abschlussarbeit, jene Zeit des Fokussierens, als Sie sich vielleicht sogar digitale Abstinenz verordneten, nur um nicht abgelenkt zu werden. Keine Freunde, keine Termine, bloß keine Ablenkung! Denn auf dem Spiel die Sache die Ihnen zum Glück wichtig war.

Nun können Sie sagen: Ja, welche anstrengende Phase ist das gewesen. Welch Leid! Ein Glück ist das vorbei! Das war geradezu wider meiner Natur, dieses sich in etwas versenken. Doch bitte, sagen Sie dies nicht!



Stattdessen, erinnern Sie sich, wie Kinder sich in etwas versenken können, und wie sie selbst es oftmals taten: Sie versenkten sich in das Spielen der Tiere im Zoo, die fahrende Eisenbahn im Schaufenster, der Feuerwehreinsatz, der lustige Clown, den Sie wie gebannt anstarrten.

Alles um Sie herum war geschäftig, doch Sie waren gebannt auf eine Sache. Dieses Starren und Bannen war ein natürliches Fokussieren, wie es uns allen heute so schwer fällt. Denn unser Leben ist zunehmend fragmentiert: hier eine Email, dort eine Kurznachricht, hier eine Besprechung, dort eine Verpflichtung.

3. Versenkung als Schlüssel zum Erfolg: zwei Beispiele

Warum erzähle ich Ihnen das alles? Weil ich der Überzeugung bin, dass Sie ohne Fokus auf eine Sache hin, ohne Versenkung Mühe haben werden, in Ihrem Leben erfolgreich zu sein. Was ich hier sage, meine ich ernst: Ohne Versenkung kein Erfolg! Sie müssen Erwartungen, Wünsche und Sorgen ausblenden können, und sei es nur für eine Stunde am Tag, um zunächst einmal nur auf das Eine schauen, das Ihnen wichtig ist.

Ich will Ihnen zwei bekannte Beispiele dafür geben, wohin die Versenkung einen Menschen führen kann. Das eine ist eine Legende, das andere wirklich geschehen.

Die Legende berichtet vom Mathematiker Archimedes das Folgende: Als seine Heimatstadt Syrakus auf Sizilien von den Römern erobert wurde, saß Archimedes gedankenversunken über seinen Kreisen und stellte Berechnungen an. Als ein Soldat der Eroberer hinzutrat, blickte Archimedes auf und sprach den berühmten Satz: "Störe meine Kreise nicht!"

Er sagte nicht einfach: "Störe mich nicht!". Nein, vielmehr sollte die Sache, die Berechnung nicht gestört werden. "Störe nicht die Sache, um die es hier geht! Sie ist wichtiger als die Frage, wer über Syrakus herrscht." Der Legende nach musste Archimedes diese Aufforderung mit dem Tod bezahlen, da ihn der Soldat wutentbrannt erschlug, ein Umstand, der den römischen Feldherrn Marcellus in Trauer versetzte, da er das Genie Archimedes am Leben wissen wollte.

Vielleicht ist Archimedes auch einfach im Kampfgewühl gestorben. Doch so oder so: der Soldat blieb der Nachwelt unbekannt, und selbst der Feldherr Marcellus verschwand in der Versenkung der Geschichte. Der sich in die Mathematik versenkende Archimedes hingegen wurde in der Geschichte der Menschheit unsterblich.

Kommen wir von der Legende zu den wahren Geschichten. Wie Sie vermutlich wissen, brach Bill Gates sein Studium nach zwei Jahren ohne Abschluss ab (Sie haben ihm also etwas voraus). Allerdings ist er nicht aus mangelnder Disziplin oder mangelndem Fokus im Studium gescheitert. Vielmehr lag sein Fokus nicht auf Studieren, sondern auf Programmieren; die meiste Zeit verbrachte er im Computerraum, nicht im Hörsaal oder der Bibliothek. Er, der Hochbegabte, der mit Leichtigkeit sein Studium hätte abschließen können, war fasziniert, ja regelrecht infiziert von Bits und Bytes.

Aus dieser Leidenschaft heraus entwickelte er eine Vision, ja vielleicht sogar eine echte Technikutopie. Er war der Überzeugung, in wenigen Jahren würde jeder US-amerikanische Haushalt einen Computer nutzen. Diese Idee war zu Beginn der 1980er Jahre völlig absurd. Denn Computer waren schwarze Bildschirme mit



Befehlskolonnen. Was sollten private Nutzer damit anfangen? Erst Gates Idee und Umsetzung einer Benutzeroberfläche (*Windows* genannt) sollte aus der Utopie Wirklichkeit werden lassen.

In all dieser Zeit ging es Gates wenig bis gar nicht darum, seinen Freundeskreis auszuweiten oder sein Image zu pflegen. Für Instagram hätte er nichts übrig gehabt, höchstens für den Programmiercode, den er hätte verbessern wollen. Er flog nicht in den Urlaub und tat auch sonst nichts, was ihn von seinem Fokus ablenken konnte. Er *versank* nicht in Arbeit, wie wir alle gerne klagen, er *versenkte* sich in seine Arbeit.

4. Einer Sache dienen

Sich in etwas versenken – das meint nicht, untergehen, keine Luft mehr bekommen, absaufen. Und das meint auch gerade nicht, wie wir bei Archimedes gesehen haben, in der Versenkung zu verschwinden. Es meint vielmehr, sich der Faszination und Neugierde hinzugeben und im zweiten Schritt, der Sache zu dienen. Ja, ich weiß, das ist eine seltene Redensart geworden: der Sache dienen. Es geht einmal nicht um mich und meine Befindlichkeiten, es geht nicht um andere und deren vermeintliche Erwartungen oder echte Erfolge. Es geht nur um eine Sache.

Den Ausdruck "sachdienlich" finden Sie heutzutage leider nur noch in der Sprache der Polizei: sachdienliche Hinweise, die zur Ergreifung des Täters führen... Dass man sich aus freien Stücken einer Sache andient, scheint selten geworden zu sein. Doch genau dies haben Archimedes und Bill Gates getan. Und meine Botschaft ist einfach: Tun Sie es auch!

Es ist ihre freie Entscheidung, ob Sie sich in Ihrem Leben in etwas *versenken*, oder ob Sie nur *Getriebene* sind, getrieben von den eigenen Erwartungen und denen Anderer, getrieben von Terminen und Deadlines, getrieben von Ablenkungen und Sorgen.

Zählen Sie zusammen, was ich Ihnen soeben dargelegt habe. Jemand wie Archimedes oder Bill Gates versenkt sich in eine Sache, dient ihr, indem er sie vorantreiben, verbessern will, mit all seiner Energie und Leidenschaft. Herauskommt etwas, das die Welt verändert. Das heißt in der Summe: Sie können die Welt nicht verändern, nicht einmal im Kleinen, wenn Sie sich permanent ablenken lassen oder Getriebene sind! Sie können die Welt nur verändern, wenn es Ihnen gelingt, sich in eine Sache zu versenken und ihr im Zuge dessen zu dienen. Dienen Sie einer Sache, dann dienen Sie der Menschheit!

Sagen Sie nicht: Ich will viel Geld verdienen! Sagen Sie nicht: Ich will Anerkennung! Sagen Sie nicht: Ich will meinen Weg gehen! Sagen Sie nicht: Ich will glücklich werden! Das wird sich alles wie beiläufig einstellen, ja es wird sich gar nicht verhindern lassen, wenn Sie mit all Ihrer Energie und Leidenschaft einer Sache dienen. Ich verspreche es Ihnen!

5. Der alltägliche Kometenhagel der Ablenkungen

Wir als Universität, und damit meine ich vor allem die Lehrenden, die Sie mit viel Idealismus und Geduld begleitet haben, haben versucht, Ihren natürlichen, einst kindlichen Drang nach Versenkung, den man auch Staunen oder Faszination nennt, zu kultivieren. Das war und ist der *eigentliche* Sinn Ihrer Abschlussarbeit und es war nur beiläufig das Ziel, dass Sie hinterher mehr wissen! Wenn uns das gelungen ist, eine solche



Kultivierung Ihrer Versenkung, dann ist zu hoffen, dass Sie sich künftig weniger ablenken lassen, dass Sie gelernt haben, sich zumindest wenige Stunden am Tag zu versenken. Sie sind dann weniger Getriebene von alledem, was tagtäglich auf sämtlichen Kommunikationskanälen auf uns alle zurauscht, wie ein Kometenhagel, der droht, uns aus der Bahn zu werfen.

Lassen Sie sich von diesem Hagel nicht aus der Bahn werfen! Und lassen Sie sich Ihr Leben nicht von ihm fragmentieren! Gehen Sie Ihren Weg, und das heißt, versenken Sie sich in der Sache, die Sie fasziniert und die Sie verändern und voranbringen wollen. Diese Sache kann eine Tätigkeit sein (forschen, Kindern zu Bildung verhelfen, ein Produkt entwickeln, Musizieren, Politik machen), sie kann ein Problem sein (ein wissenschaftliches oder ein lebensweltliches) oder es kann auch etwas sein, was bislang außer Ihnen noch niemand im Blick hatte.

6. Wider der Fragmentierung des Lebens

Entscheidend ist, dass es Ihnen gelingt, sich darin zu versenken, damit der Kometenhagel an Ablenkungen und vermeintlichen Erwartungen einfach über Sie hinwegfegt. *Tauchen Sie ein in die Sache und entrinnen so der Fragmentierung Ihres Lebens!*

Vielleicht fragen Sie jetzt, wo Ihr Studium zu Ende ist: Woran soll ich mich jetzt orientieren, an welchen Menschen, Ratschlägen, Erwartungen? Meine Antwort lautet: Orientieren Sie sich einzig an der Sache! Dann und nur dann werden Sie erfolgreich sein, und zwar ganz egal, was genau Sie unter Erfolg verstehen! Ich wünsche Ihnen für einen solchen Weg alles erdenklich Gute!

Vielen Dank, liebe Eltern und Angehörige, die in den meisten Fällen die jahrelange Versenkung des Studiums überhaupt erst ermöglicht haben. Ich bin überzeugt: Es war eine gute Investition in die Zukunft derer, die wir heute mit dem Abschluss ehren!